

Straße der friedlichen Revolution



Der Ex-Bausoldat und Historiker Stefan Wolter installierte bereits eine Gedenktafel. Nun möchte er eine „Straße der friedlichen Revolution“ in Prora.

FOTO/MONTAGE: UWE DRIEST

Ehemaliger Bausoldat möchte Straße in Prora umbenennen lassen

Im Binzer Ortsteil war größte Einheit von Kriegsdienstverweigerern der DDR stationiert / Daran soll erinnert werden

VON UWE DRIEST

PRORA. „Über diese Straße in Prora wurden Schriftstücke hinein- und herausgeschmuggelt und diese Straße führte die jungen Bausoldaten nach ihrer Entlassung in die verschiedenen Ecken der Republik zurück“, sagt Stefan Stadtherr Wolter. Der 1967 in Eisenach als Sohn eines Pfarrers geborene Historiker war einer von ihnen und verbrachte seine Militärzeit als Bausoldat von 1986 bis 1988 in Block V von Prora.

Der Dienst als Bausoldat bot DDR-Bürgern die Möglichkeit, den Kriegsdienst mit der Waffe zu verweigern. „Ausgestattet mit großem Veränderungswillen und in Prora erlernten Formen der Gewaltfreiheit, wurden viele von ihnen zu wichtigen Akteuren der friedlichen Revolution“, sagt Wolter.

Die Straße habe daher besondere Beachtung verdient, findet der Historiker. „Es gibt ja eigentlich nichts im Gelände, was an die glückliche Wende mitsamt Entmilitarisierung Rügens erinnert.“

Wolter stellte aus diesem Grund in der Gemeinde Binz einen Antrag auf Umbenennung der Straße. Die heißt bisher entsprechend ihrer Lage

vor Block V „Fünfte Straße“ – und das möchte Wolter auch gar nicht ändern. „Ich denke eher an eine Doppelbezeichnung: Fünfte Straße – Straße der friedlichen Revolution.“

Schließlich sei die größte Einheit der DDR-Bausoldaten am Platz der heutigen Jugendherberge stationiert gewesen, deren Kasernenräume zu „Brutstätten oppositioneller Gedanken“ und „zur Teststrecke für den aufrechten Gang“ wurden, wie es der DDR-Oppositionelle Bernd Eisenfeld formuliert hatte.

Wolter warnt, dass die Erinnerungskultur in dem Binzer Ortsteil zugunsten wirtschaftlicher Begehrlichkeiten zu

rückgedrängt wird. „Gerade angesichts der jüngsten Entwicklungen rund um den Block bedarf es innovativer Projekte, welche die über die

„Auch junge Leute würden motiviert, sich mit der jüngeren Geschichte des Ortes zu befassen.“

Dr. Stefan Stadtherr Wolter
Historiker und ehemaliger Bausoldat

nationalsozialistische Ursprungsgeschichte hinausgehende Entwicklung des Geländes im Bewusstsein halter.“



Nach dem Willen von Stefan Wolter soll die Straße vor Block V in Prora den Zusatz „Straße der friedlichen Revolution“ erhalten.

Was Wolter damit meint, sind die Insolvenz des Bildungsträgers Prora-Zentrum und der Umbau des südlichen Blockabschnitts zu Wohnungen, was zu weiterer „Entgesamtlung“ des Ortes führt.

„Die Erinnerung ist umso wichtiger, als es sich um Ereignisse handelt, die zur Wegbereitung der friedlichen Vereinigung der beiden deutschen Staaten beitrugen.“ So habe 1984 im Anschluss an die Kommunalwahl, bei der die Bausoldaten ihre Neinstimmen in einem Wahllokal im Objekt Prora abgaben, das veröffentlichte Ergebnis widerlegt werden können. Diesen einmaligen Vorgang, der als Vorreiter der Aufdeckung des Wahlbetrugs 1989 und der Demokratiebestrebungen in jenem Jahr gilt, habe die Staatsführung vertuscht.

An den passiven Widerstand von 240 jungen Männern, die sich 1986 dem SED-Staat widersetzten, indem sie schwiegen, anstatt die Gelöbnisformel nachzusprechen, erinnert eine von Wolter 2010 angebrachte Gedenktafel an der Mehrzweckhalle der Jugendherberge.

Nicht zuletzt wäre mit einer Umbenennung auch an die Fallschirmjäger des Bataillons

in Block V gedacht, deren Waffen bei den Demonstrationen 1989 nicht zum Einsatz kamen.

„So würde mit dieser Straßenbezeichnung an den glücklichen Ausgang der Geschehnisse erinnert und für die Herbergsbesucher eine Motivation geschaffen, sich auch mit der jüngeren Geschichte dieses Ortes zu befassen“, so Wolter. „Im 35. Jahr der friedlichen Revolution wäre es ein schönes und angemessenes Signal, der Ereignisse rund um diese Straße in den 1980er-Jahren zu gedenken.“

Die Gemeindeverwaltung möchte für den Antrag von Wolter eine Beschlussvorlage vorbereiten und sie Bauausschuss (13. November) und Gemeindevertretung (5. Dezember) vorlegen.

Der Prinz von Prora

Stefan Stadtherr Wolter ist promovierter Historiker und ehemaliger DDR-Bausoldat. Seine Erinnerungen an jene Zeit hielt er in der Autobiografie „Hinterm Horizont allein – Der Prinz von Prora“ fest. Wolter betreibt zudem die Internetseite Denk-MAL-Prora.